

Felicitas holt Marketingpreis für SPN

"Schokolade trifft Spreewald" mit brandenburgweiter Auszeichnung gelobt

Hornow/Berlin Wenn lokale Produzenten zusammenarbeiten, kommt oft etwas Gutes heraus. Nun wurde der Schokoladenhersteller Felicitas für seine Reihe "Schokolade trifft Spreewald" mit dem Marketingpreis des Vereins Pro Agro ausgezeichnet.



Die Geschäftsführerin der Confiserie Felicitas, Goedele Matthyssen, hat den Marketingpreis von Pro Agro am Freitag in Berlin entgegengenommen. Hier zeigt sie den Preis am Stand von Felicitas in der Brandenburg-Halle 21A auf der Messe in Berlin. Foto: dpa

Die Reihe soll zudem weiter ausgebaut werden.

Der Schokoladenhersteller Felicitas aus Hornow hat am Freitag auf der Grünen Woche in Berlin den Marketingpreis 2014 des Vereins Pro Agro in der Kategorie Ernährungswirtschaft erhalten. Landwirtschaftsminister Jörg Vogelsänger (SPD) hat den Preis am Mittag an die Geschäftsführerin des Schokoladenproduzenten aus dem Spree-Neiße-Kreis, Goedele Matthyssen, überreicht. Auch Ehemann Peter Bienstman zeigte sich daheim in Hornow über die Auszeichnung erfreut. "Wir haben schon eine Weile darauf gewartet. Schön, dass es nun geklappt hat", sagte er gegenüber der RUNDSCHAU.

Die Entscheidung des Vereins sei dabei einstimmig gewesen. "Man hat uns erzählt, dass da überhaupt nicht diskutiert wurde", so Bienstman

Die jährliche Auszeichnung wird zum 15. Mal von Pro Agro, dem Verband zur Förderung des ländlichen Raumes in der Region Brandenburg-Berlin, vergeben. Unter dem Motto "Innovative Produkte und Produktvermarktung" haben sich insgesamt 38 Unternehmen aus der Region beworben, davon sieben in der Kategorie Direktvermarktung und zwölf in der Kategorie Landtourismus. Felicitas musste sich in der Kategorie Ernährungswirtschaft gegen neunzehn Mitbewerber durchsetzen.

Die Schokoladenhersteller aus Hornow produzieren seit 1992 frische Pralinen sowie vielfältige Figuren und Tafeln aus feiner belgischer Rohmasse. Zu den Spezialitäten zählt die Fertigung von exklusiven Schokoladen und individuell beschrifteten Karten in Handarbeit. Preiswürdig war aus Sicht der Jury das Geschenkset "Schokolade trifft Spreewald". Die Serie war am Montag im Stammhaus in Hornow in Vorbereitung auf die Grüne Woche noch einmal offiziell vorgestellt worden. Auch der Landkreis Spree-Neiße und die Europäische

Union haben die Verwirklichung des Programms unterstützt. Insgesamt rund 150 000 Euro Fördermittel sind dafür geflossen. "Wir wollen damit regionale Wirtschaftskreisläufe fördern", sagte der Beigeordnete Olaf Lalk (CDU) am Montag in Hornow. Zu den Endprodukten liefern auch lokale Landwirtschaftsbetriebe ihre Zutaten. Zwei Designerinnen aus Berlin und Potsdam hatten die Konzepte mitentwickelt.

Die Kundenresonanz sei bereits vor der Verleihung gut gewesen. "Einige Hotels wollen auch die Aufstriche aus der Reihe mit zum Frühstücksbüfett nehmen", so Geschäftsführer Peter Bienstman. Auch gäbe es bereits Anfragen aus anderen Regionen, das Konzept auf die lokalen Gegebenheiten von dort anzupassen.

Die beiden Geschäftsführer haben dabei schon Erfahrung mit Schokolade. Sie stammen aus dem Schokoladenland Belgien. Vor rund 20 Jahren zog es Goedele Matthyssen und Peter Bienstman nach viereinhalbjähriger Entwicklungshilfe in Nigeria wieder zurück nach Europa.

In kurzer Zeit entstand im idyllischen Hornow die "Schokoladenseite der Lausitz", wie sich die Confiserie selbst bewirbt. Bevor sie in die Lausitz kamen, hatte Goedele das Handwerk während einer intensiven Lehrzeit bei dem bekannten Meisterchocolatier Goossens in Antwerpen erlernt. Seit 1992 haben beide in Hornow bereits 50 Mitarbeiter aus der Lausitz zum Chocolatier ausgebildet. Im Frühjahr 2008 eröffneten sie ihre erste eigene Filiale im Quartier an der Frauenkirche in Dresden. Eine weitere Filiale folgte im März 2010 in Potsdam – hier sogar mit Bio-Schokoladenmanufaktur zum Zuschauen.

Dennoch geben sich die Besitzer weiter zurückhaltend. "Nach Belgien wollen wir erstmal nicht exportieren", so Peter Bienstman. "Da haben es ausländische Schokoladen schwer. Aber bei unseren Verwandten kommen die Gewürzgurken dafür hervorragend an. Wenn es uns mal langweilig wird, machen wir vielleicht einen Gurkenexport auf", sagt er.

Peter Althaus